

map - fax

Redaktion: Manfred Poweleit (*map*) Herausgeber,
Reinhard Klages (*rkl*) Chefredakteur
und verantwortlich für den Inhalt,
Claus-D. Gießmann (*cdg*).
Verlag Manfred Poweleit,
Große Str. 60, 21380 Artlenburg.
Tel.: 04139/6977-0, Fax: 04139/7019. Internet:
www.map-report.com, E-Mail: info@map-report.
com. map - fax erscheint am Wochenende.
Abo: 2,50 € pro Monat. Kopien nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages! Nachrichten werden
nach bestem Wissen veröffentlicht,
eine Gewähr wird nicht übernommen.

Nr. 16 / 08

18.04.2008

Neue alte Probleme

Das Statistische Bundesamt meldet gerade, die Inflationsrate für März läge bei 3,1 %. Die hohen Werte des Jahresendes 2007 waren also kein Einzelfall. Dabei wissen wir alle längst: Die 3,1 % liegen weit unterhalb der gefühlten Inflationsrate. Die 7,1 % Steigerung der Großhandelspreise kommen der Realität wohl näher. Viele Jahre konnten wir das Inflationsproblem verdrängen. In der Vorsorgeberatung spielte es praktisch keine Rolle. Dabei haben wir einschlägige Erfahrung. In den siebziger Jahren lag die durchschnittliche Inflationsrate bei 4,89 % mit dem Spitzensatz 7,1 % in 1973 und entsprechend hohen Zinsen. In den vergangenen 10 Jahren hatten wir im Schnitt 1,45 % Geldentwertung mit dem Spitzensatz 2,3 % im Vorjahr. Der Mittelwert der vergangenen 30 Jahre lag bei 2,44 %, also weit unter dem aktuellen Wert. Grund genug, uns angesichts langfristiger Vorsorgeplanung mit dem Thema intensiver zu befassen. In map-fax 08/08 hatten wir bereits vorgerechnet: Bei einer langfristigen Inflationsrate von 3,0 % sind 100 € vereinbarte Monatsrente nach 30 Jahren nur noch 40,10 € pro Monat wert. Bei einer Inflation von 5 % sind es gar nur noch 21,46 €. Das neue VVG verpflichtet den Vermittler zu einer Beratung auf hohem Niveau. Dazu gehört unter anderem, die Inflationserwartung der nächsten 30 Jahre zu berücksichtigen und richtig zu quantifizieren. Beratungsprogramme, die sich mit

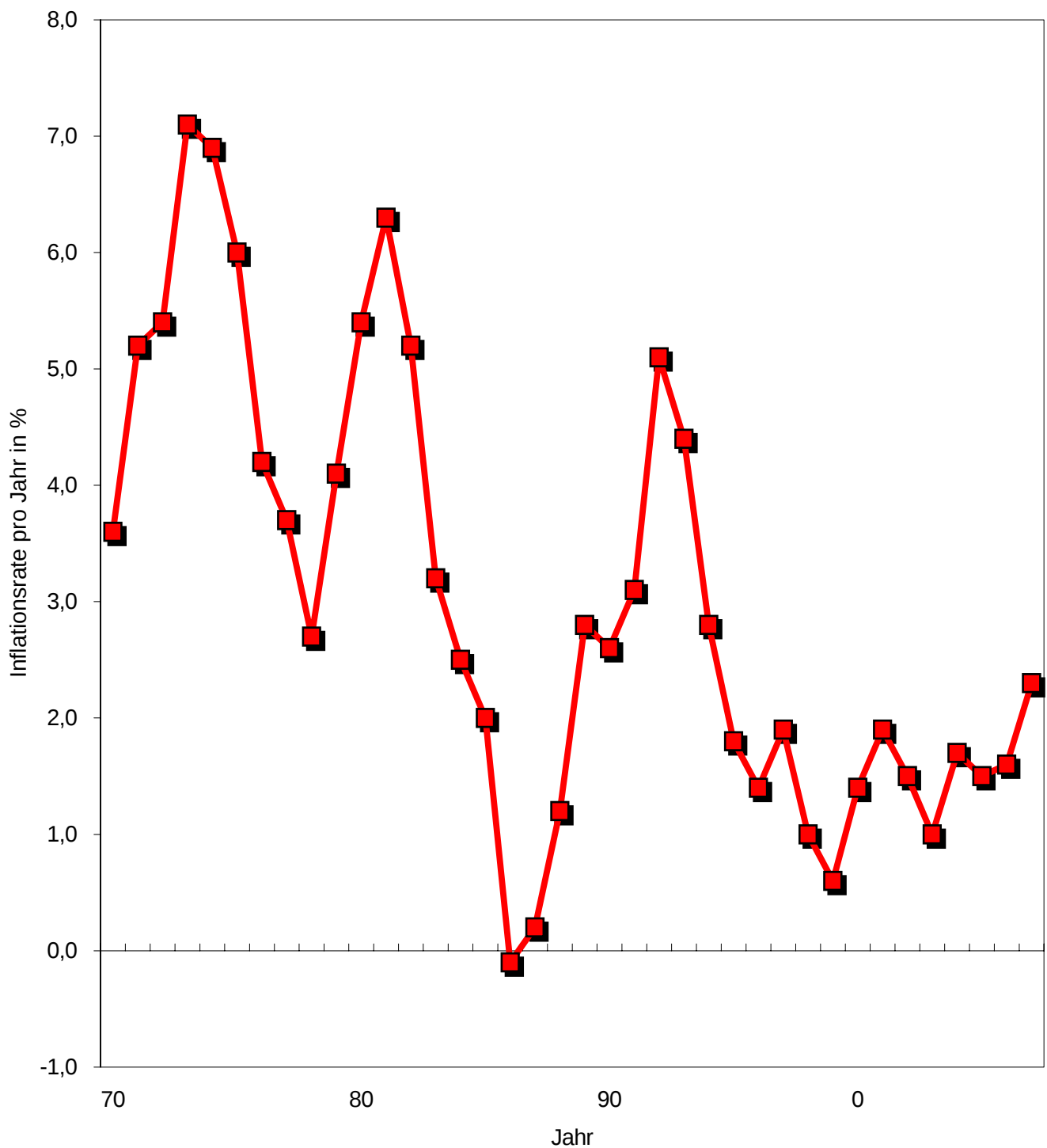
dieser Fragestellung nur unzureichend beschäftigen, sind ein Kandidat für die Mülltonne. Angesichts unglaublicher öffentlich publizierter Inflationsraten und der Neigung von Spekulanten, die Preise für Rohstoffe wie Öl oder Nahrungsmittel in die Höhe zu treiben, würden wir in die Vorsorgeprogramme eine langfristige Inflationserwartung von derzeit mindestens 4 % eingeben. 4,5 % oder gar 5 % sind vielleicht noch realistischer. Mit dieser Rechnung ist man haftungsrechtlich auf der besseren Seite. Aber die richtige Inflationsberücksichtigung führt auch dazu, dass sich der zu berechnende Vorsorgebedarf verdoppelt. Damit verschärft sich das Finanzierungsproblem für viele Durchschnitts- oder Schwachverdiener, die sich eine auskömmliche private Vorsorge auch ohne Berücksichtigung der Inflation schon kaum leisten können. Die Besprechung von Möglichkeiten zur Einkommenssteigerung und Senkung privater Kosten wird also dringender. Wichtig ist auch, Inhalt und Umfang dieser Beratung zu dokumentieren. Damit der Kunde nicht später behaupten kann, ihm sei nie wirklich verdeutlicht worden, dass seine private Vorsorge vorne und hinten nicht reichen wird...

(map)

map - fax dokumentation

Ende der Ruhephase

Inflationsraten in Deutschland seit 1970



map - fax dokumentation

Spekulativer Preisschub

Inflationsraten in Deutschland seit Dezember 2006

